

## **Regionale Integrierte Vollversorgung im Kreis Herzogtum Lauenburg**

Inhalte – Ziele – Umsetzung - Herausforderungen

### **Einleitung**

Integrierte Vollversorgung meint die Übernahme der vertraglich mit einer oder mehreren Krankenkassen in § 140b SGB V geregelten Versorgungsverantwortung für die Versicherten unseres Kreisgebietes. Träger und Managementgesellschaft der Integrierten Vollversorgung soll dabei die „Gesundes Lauenburg GmbH“ sein, die sich aus der NetzAktiv GbR (Mitgliedern des Praxisnetzes Hztg. Lauenburg) und der mit dem Netz kooperierenden und auf integrierte Versorgung spezialisierten Optimedis AG bildet.

### **Konzept und Organisation**

Die regionale Managementgesellschaft trägt die Organisationsverantwortung für den Aufbau und den Ablauf des Projekts, die Reorganisation der Versorgungsabläufe und für die Optimierung der Versorgungssteuerung der eingeschriebenen Versicherten. Sie verhandelt mit den regionalen Leistungspartnern, schließt Leistungserbringerverträge ab und arbeitet an der Weiterentwicklung der beteiligten Praxen. Auch plant sie einzelne Projekte wie diverse Präventions- und Gesundheitsangebote und organisiert dazu Kooperationen mit Dritten, wie Vereinen, Kommunen, Stiftungen oder Unternehmen. Sie überwacht den Aufbau und die Funktionalität der elektronischen Kommunikation und vereinbart die notwendige wissenschaftliche Begleitung. Dabei ist sie Puffer zwischen den verschiedenen Berufsgruppen genauso so wie zwischen Patient, Leistungserbringern und Kassen.

### **Finanzierung des Versorgungsmodells**

Der wirtschaftliche Ertrag der GmbH entsteht nicht aus der Anzahl der erbrachten Leistungen, sondern aus dem gezielten Gesundheitsnutzen für die Bevölkerung der Region. Entscheidend ist die Entwicklung des Delta der Versorgungskosten der beteiligten Krankenkassen für alle Versicherten der Region gegenüber den Einnahmen der Krankenkassen für diese (Zuweisungen aus dem Gesundheitsfond entsprechend der Populationszusammensetzung und der Morbidität der Region). Dieses Delta wird verglichen mit der Zeit vor der Intervention. Der wirtschaftliche Antrieb für Leistungserbringer und Trägergesellschaft besteht insofern in der Entwicklung geringerer Gesundheitsversorgungskosten (z.B. weniger stationär zu behandelnde Entgleisungen), als sie deutschlandtypisch sich entwickeln. Investitionen in die Verbesserung der Gesundheit der Bevölkerung, sei es durch medizinische oder soziale Aktivitäten, durch Aufklärung, Bewegungskampagnen oder Programme für besonders benachteiligte Bevölkerungsgruppen werden damit zu lohnenden Maßnahmen. Entscheidend ist, möglichst treffsicher und preiswert in Primär- und Sekundärprävention zu investieren, um einen langfristigen Nutzen zu erreichen. Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist eine lange (10-jährige) Laufzeit eines Vertrages zwischen „Gesundes Lauenburg GmbH“ und Krankenkassen. Durch die langfristige Ausrichtung des Vertragsabschlusses ist ein Anreiz gegeben, in die Nachhaltigkeit des Gesundheitsnutzens zu investieren und nicht nur eine kurzfristige Kostensenkungspolitik zu betreiben.

### **Datenfluss**

Die Regionale Managementgesellschaft erhält von den beteiligten Krankenkassen versichertenbezogen die GKV-Routinedaten in pseudonymisierter Form zur Analyse und Auswertung zugestellt. Auf diese Weise können Fehlversorgungen aufgedeckt, Priorisierungen vorgenommen und Erfolgskontrollen von Programmen durchgeführt werden. Unser Partner Optimedis AG unterhält

dazu ein eigenes Rechenzentrum. In Ergänzung dazu ist eine externe wissenschaftliche Evaluation beabsichtigt.

### **Versorgung eingeschriebener Patienten**

Patienten, die sich in das Versorgungsmodell einschreiben, wählen einen der am Projekt teilnehmenden Ärzte oder Psychotherapeuten aus, der für sie als Arzt des Vertrauens die Behandlung koordiniert. Die Patienten werden zu ihren gesundheitlichen Zielvorstellungen und ihren Erfahrungen von Einschränkungen befragt. Zusätzlich erfolgt eine erweiterte Check-up-Untersuchung, um schließlich gemeinsam das individuelle Entwicklungspotential und entsprechende Behandlungsziele herauszuarbeiten. Zum Erreichen der Behandlungsziele werden die für Teilnehmer entwickelten Gesundheitsprogramme genutzt.

Das medizinische Gesamtkonzept orientiert sich am „Chronic Care-Modell“ (CCM), das eine gezielte Aktivierung und Kompetenzsteigerung des Patienten bezüglich seiner Erkrankung mit einem Organisationsentwicklungsprozess in den Arztpraxen, einer Kompetenzentwicklung für das medizinische Fachpersonal und einer Einwirkung auf das Umfeld verbindet. Partner des Konzeptes sind Ärzte und Psychotherapeuten, Kliniken, Physiotherapeuten, Pflegedienste, Apotheken, sozialpsychiatrische Einrichtungen, Sportvereine, Fitneßstudios und Selbsthilfegruppen.

In den Arztpraxen wird den Patienten das kostenfreie Angebot einer Mitgliedschaft bei „Gesundes Lauenburg“ gemacht. Auf jegliche Einschränkung der Wahlfreiheit wird verzichtet. Ob ein Patient Mitglied wird, zu welchem Arzt oder in welche Klinik er geht, bleibt ihm freigestellt. Erfahrungen in anderen Netzregionen haben gezeigt, dass aufgrund der erlebten Verbesserungen der Versorgungsqualität zunehmend die Verbundpartner genutzt werden. Die Wahlfreiheit wird als produktiver Anreiz und Ansporn für die teilnehmenden Ärzte betrachtet, in die eigene Qualität zu investieren und den Patienten eine optimale Versorgung zu bieten.

### **Herausforderungen**

Die Beteiligten sind sich bewusst, dass ein umfassender Entwicklungsprozess notwendig ist, der sowohl eine Änderung der Praxiskultur als auch eine Reorganisation umfasst. Naturgemäß sind dabei das Entwicklungstempo in den Arztpraxen wie auch der Nutzungsgrad der zur Verfügung gestellten Instrumente und Schulungen sehr unterschiedlich.

Die regionale Managementgesellschaft muss eine eigene Geschäftsstelle für die Unterstützung und Umsetzung der Aufgaben und Ziele unterhalten, die ein breites Qualifikationsprofil benötigt. (Betriebswirtschaft, Pflege, EDV, medizinisches und kaufmännisches Assistenzpersonal) Die Mitglieder der Geschäftsstelle stellen das Bindeglied und den Motor des Entwicklungsprozesses dar und gewährleisten durch stetige Kommunikation mit allen Beteiligten die Entwicklung einer interprofessionellen Kooperation „auf Augenhöhe“. Das Aufgabenspektrum reicht von der Datenanalyse und -auswertung, Planung und Strukturierung der Gesundheitsprogramme, Öffentlichkeitsarbeit, IT-Synchronisation, Qualitätsmanagement in Praxen und Geschäftsstelle über die Arbeit mit Kommunen, Vereinen und Selbsthilfegruppen bis hin zur Sicherung des medizinischen Nachwuchses für die Region.

### **EDV**

Das Praxisnetz Herzogtum Lauenburg hat bereits ca. 30 Praxen mit Kommunikationsrechnern ausgestattet, die in der ersten Stufe die elektronische Arztbriefkommunikation nutzen. In der zweiten Ausbaustufe wird die Klinikanbindung vollzogen und eine elektronische Gesundheitsakte implementiert, in die vordefinierte Behandlungsdaten eingestellt werden. Die Ärzte können die Akte mit Erlaubnis des Patienten einsehen, indem dieser ihnen seine mit einem „Schlüssel“ versehene Karte gibt. Zusätzlich zur technischen Realisation ist eine Einbindung in die Ablaufprozesse von Praxen und Kliniken nötig. Anzustreben ist auch eine Beteiligung von Pflegeheimen. Die gemeinsame Patientenakte macht Diagnostik, Verordnungsweise und Therapiemaßnahmen untereinander einsehbar und setzt damit ein erhebliches Vertrauensverhältnis zwischen den Teilnehmern voraus.